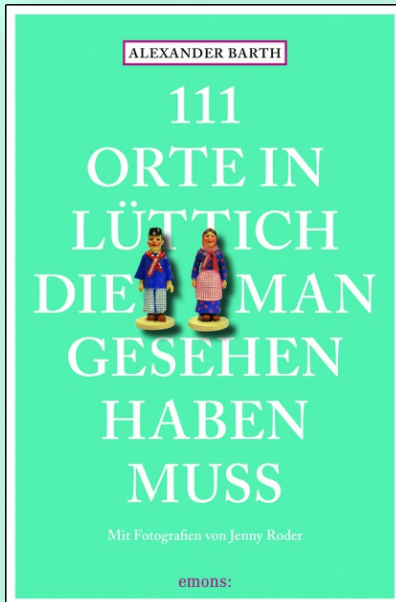




Lüttich hat viel zu bieten



Alexander Barth: 111 Orte in Lüttich, die man gesehen haben muss. Mit Fotografien von Jenny Roder. Emons 2016 · 240 Seiten · 16,95 · 978-3-95451-925-5



Im Emons Verlag sind schon viele Bücher erschienen mit dem Titel „111 Orte in ..., die man gesehen haben muss“. Bei Büchern zu Amsterdam, Berlin, Venedig und anderen sieht man ein, dass es so ein Buch geben muss. Aber Lüttich? Braucht man so ein Buch? Gibt es genügend Menschen, die dort hinfahren wollen? Wer so fragt, sollte sich zwei Punkte vor Augen

führen. Zum einen kann man Lüttich von Köln in knapp einer

Stunde mit dem Zug erreichen, von Aachen ist es nur ein Katzensprung. Es gibt also eine große Region, von wo aus viele mal auf ein Wochenende oder länger in diese Stadt an der Maas fahren können. Zum anderen hat Lüttich sehr viel zu bieten, im Grunde mehr als 111 Orte. Da lohnt sich auch eine längere Anreise. Man sollte den Zug nehmen (schon wegen der schwierigen Parksituation) und im Bahnhof Liège-Guillemins aussteigen: ein bauliches futuristisches Wunderwerk des Architekten Santiago Calatrava.

Kürzlich war ich dort für drei Tage, und dieses Buch war mir eine große Hilfe. Natürlich konnte ich nicht alle 111 Orte aufsuchen. So ist das Buch auch nicht gedacht. Im (vielleicht etwas zu kurzen) Vorwort heißt es: „Bei der Lektüre dieses Buches wie auch beim Besuch...“ Das Buch kann man also einfach so mal lesen und erfährt dabei viel über diese ‚aufregende Stadt, die vielgesichtige Metropole der wallonischen Region‘ in Belgien. In Lüttich / Liège wird französisch gesprochen.

Ich war auf den Spuren von Georges Simenon, der dort 1903 geboren wurde. Er taucht auch mehrmals in diesem Buch auf: sein Geburtshaus (das übrigens gerade renoviert wird), das Maigret-Denkmal, es gibt auch ein Maigret-Antiquariat usw. Da hätte man noch etwas mehr bringen können, doch mir ist klar, dass Simenon nicht für alle im Vordergrund steht. Ganz allgemein wäre ein Register noch ganz gut gewesen. Damit fände man leichter die Namen und Orte, die öfter erwähnt werden. Bei den Formulierungen im Inhaltsverzeichnis weiß man nicht immer, was genau gemeint ist.



Zum Beispiel: „Das Café Randaxhe. Von der Schönheit der einfachen Freuden“. (S. 28) Vermutlich sind die einfachen Speisen gemeint, die es hier gibt, einen Croque Monsieur etwa, und die zahlreichen Biersorten. Ein Besuch lohnt sich wirklich. Ich habe dem Personal das Buch gezeigt, und man war sehr erfreut, hier genannt zu werden. Man kann hier einen gemütlichen Abend verbringen, beim Bier und einem kleinen Genever, der in Wallonien Peket heißt. Ihm ist eine eigene Kneipe gewidmet, die Maison du Peket. (im Buch S. 142)

Wie man sieht, werden in diesem Buch nicht nur die ehrwürdigen Orte beschrieben. Der Parc de la Boverie mit dem Kunstmuseum (ein Gebäude, das zur Weltausstellung im Jahr 1905 errichtet wurde), der Ehrenfriedhof, das Aquarium-Museum und vieles mehr. Auch einige witzige und gemütliche Kneipen kommen ‚zu Wort‘. Es ist klar, dass man noch einige andere nennen könnte. Ich empfehle die Casa Ponton in der Nähe des Pont des Arches, nebenan gibt es auch eine gute Friterie. Andere Kuriosa: Der Stier, dessen Hoden von den Lüttichern immer wieder farbig angepinselt wird (als ich da war, glänzten sie metallisch grün), der Love Shop und weiteres. Bei einigen (wenigen) Einträgen fragt man sich, warum man sie unbedingt aufnehmen musste. Aber das ist Geschmackssache.

Ganz allgemein gilt: Lüttich ist eine Reise wert. Das Buch sollte man vorher studieren und mitnehmen. Drei Kartenausschnitte erleichtern den Besuch.